

ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Körperschaft des öffentlichen Rechts

680/90/22. VIII 1990

DER VORSITZENDE

Herr Staatssekretär
Dr. Günther Krause

Klosterstraße 47
DDR-1020 Berlin

Büro PSL

1) Anlage (Memorandum)
lag nicht bei; wird
beschafft

2) Dr. Lässig durchfaxen ✓
3) Ablichtung mitr (Antwort)

5300 Bonn ? - Bad Godesberg
Rüngsdorfer Straße 6
Telefon 02 28/35 70 23-24
Fernschreiber 8 869 230

den 20. August 1990

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

4) Original Hen PSL F. K. →
21/VIII S

in Anbetracht der Bedeutung der bevorstehenden Vereinigung beider deutschen Staaten und aus dem Gefühl der Verantwortung für die ihm historisch gewachsenen Aufgaben innerhalb der bundesdeutschen Demokratie unterbreitete das Direktorium des Zentralrates der Juden in Deutschland am 18. Juli d.J. während eines dafür gesondert anberaumten Treffens dem Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl ein Memorandum, das ich Ihnen in der Anlage zur gefälligen Kenntnisnahme übersende.

Im Gegenzug erhielten wir vom Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble den folgenden Formulierungsentwurf für die Präambel des Einigungsvertrages:

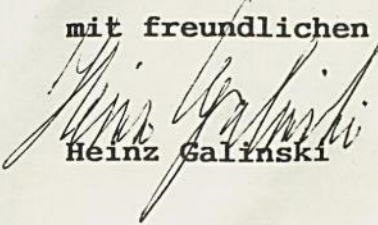
...im Bewußtsein der Kontinuität deutscher Geschichte und eingedenk der sich daraus ergebenden besonderen Verantwortung für eine demokratische Entwicklung in Deutschland, die der Achtung der Menschenrechte und dem Frieden verpflichtet bleibt,...

Zu unserem Bedauern trifft die in dieser Formulierung enthaltene Tendenz nicht den Kern der Sache und trägt somit in keiner Weise unserem in dem Memorandum zum Ausdruck gebrachten Anliegen Rechnung. Wir schlugen daher unsererseits folgende Kompromißlösung vor, die das Direktorium in seiner Sitzung vom 19. August erneut bekräftigte:

...im Bewußtsein der Kontinuität deutscher Geschichte und besonders eingedenk der zwischen 1933 bis 1945 in ihrer Einmaligkeit begangenen Gewalttaten mit der sich daraus ergebenden Verpflichtung gegenüber allen Opfern und Verantwortung für eine demokratische Entwicklung in Deutschland, die der Achtung der Menschenrechte und dem Frieden verpflichtet bleibt,...

Ich darf davon ausgehen, daß Sie, sehr geehrter Herr Dr. Krause, unsere Überzeugung teilen und im Hinblick auf die Zukunft des vereinten Deutschlands klare Worte hinsichtlich des verhängnisvollsten Kapitels der deutschen Vergangenheit in diesem historischen Dokument für nötig halten. Daher wäre ich Ihnen für eine engagierte Unterstützung unseres Anliegens dankbar und verbleibe

mit freundlichen Grüßen


Heinz Galinski